

Corona und seine Herausforderungen für die Pfarre

Wer's nicht vorher schon gewusst hat, der erfährt's spätestens in dieser Corona-Zeit: Das Leben steckt voller überraschender Herausforderungen! Das ist diese Zeit für uns allemal – für jede/n persönlich, unterschiedlich nach der jeweiligen Lebenssituation, und auch als Pfarre müssen wir uns plötzlich völlig neuen Aufgaben und Fragen stellen.

Organisatorisch mussten und müssen wir vielerlei sich immer wieder ändernde Vorschriften umsetzen, sind wohl so manchen von Ihnen auf die Nerven gegangen mit Platzmarkierungen in der Kirche und sonstigen Vorschriften. Danke für Ihre Geduld und Disziplin bei der Umsetzung all dieser Vorgaben! Ein Spannungsfeld für die Pfarre: Sonst bemühen wir uns um eine volle Kirche, jetzt fürchten wir sie ...

Dann der **soziale Zusammenhalt**: Die Pfarre wird ja oft als große Familie gesehen. War und ist sie das in dieser schwierigen Zeit? Sicher! Es gibt eine starke Basis von gegenseitiger Hilfestellung, wo sich das soziale Gefüge der Pfarre bewährt. Vielleicht sind auch noch Verbesserungen möglich, besonders, wenn jetzt die Einschränkungen wieder härter werden.

Die Anpassung der **Caritas-Aktivitäten** für Bedürftige in der Pfarre an Corona-Bedingungen ergab eine Es-

sensausgabe im Kastanienhof, ab Dezember wird es eine Wärmestube im Pfarrsaal geben, bis der „Normalbetrieb“ wieder möglich ist. Diese Umstellung ging so problemlos vor sich, es fanden sich so locker neue engagierte Helfer von außerhalb der Risikogruppen, dass ich nur sagen kann: Solche Herausforderungen nützt Gott besonders, um uns zu zeigen, wie er uns führt und auch in unserer heutigen Zeit wirkt!

Ganz massive Auswirkungen hat die Corona-Zeit auf die **Pfarrfinanzen**. Ist Ihnen aufgefallen, wieviel Geld Sie in diesem Jahr **nicht** bei uns ausgeben konnten? Es gab kein Theater mit Buffet, statt zweier großer Flohmärkte mit umfangreichem kulinarischem Angebot nur einen kleinen. Sammlungen im Rahmen der Messe fielen aus und auch sonst fehlten die vielen Gelegenheiten, wo immer etwas Geld in der Pfarre bleibt. Nur, genau dieses Geld fehlt jetzt in unserem Budget! Darum die ganz inständige Bitte: Helfen Sie uns, diesen Verlust auszugleichen! Entweder durch eine großzügige **Überweisung auf eines unserer Pfarrkonten** (ein Einzahlungsschein für die Bauaktivitäten liegt diesem Pfarrblatt bei), aber auch durch Einwurf in den Opferstock oder den Klingelbeutel. Derzeit darf

das Körberl in der Messe nicht durch die Reihen gehen, dafür steht nach den Sonntagsmessen immer jemand damit bei den Ausgängen.

Auch **spirituell** ist die Corona-Zeit herausfordernd: Gottesdienste, eine wesentliche Säule des Pfarrlebens, sind plötzlich nicht mehr in der ge-

wohnten Form möglich. Messen fielen lange Zeit ganz aus, auch jetzt sind sie nur mit Einschränkungen möglich, die werden gerade wieder mehr. Der erste Lockdown hat uns mitten in der Fastenzeit erwischt. So mussten wir lernen, der Hauskirche wieder mehr Gewicht zu geben, dem Gebet und Feiern zu Hause, in der Familie oder auch alleine. Vielleicht hilft uns diese Zeit der Einschränkungen, zu erspüren, was uns in der Liturgie, im gemeinsamen Feiern unseres Glaubens besonders wichtig ist, was wir am meisten vermissen.

Die wöchentlichen **Meditationsblätter** für die „Exerzitien im Alltag“, mit denen wir die Fastenzeit besonders gestalten wollten, halfen im Lockdown, auch weiterhin der Gemeinde die Themen aus der Fastenzeit zu vermitteln. Die Gedanken, die dazu aus der Gemeinde zurückkamen und wieder weiter verteilt wurden, konnten so einen gewissen Kontakt aufrecht erhalten.

Ähnliches haben wir auch im **Advent** vor: Messen werden wohl weiterhin, wenn auch mit Einschränkungen, möglich sein, aber persönliche Gesprächstreffen, wie in den vergangenen Jahren zu Advent und Fastenzeit, kaum. Daher wird es wieder Blätter zu den Sonntagslesungen geben, die wir gedruckt in der Kirche und auch über Internet verteilen werden. Zugleich bitten wir wieder um **Rückmeldungen und Gedanken** dazu.

So hoffen wir, auch dieser geprägten Zeit in einem lebendigen Austausch wieder stärkeres Gewicht zu geben, als Vorbereitung auf ein ungewöhnliches Weihnachtsfest, von dem wir noch nicht wissen, wie wir es feiern **dürfen und können**. Sicher ist nur: Auch an diesem Weihnachtsfest wird Christi Geburt eine Realität sein, wird Er trotz aller äußeren Einschränkungen für uns da sein!

Lilli Donnaberger

**Samstag,
5. Dezember
17.00 Uhr:
Nikolausfeier
in der Kirche.**

Bitte anmelden!



Zur Heiligkeit berufen

Anfang November feiern wir Jahr für Jahr Allerheiligen und Allerseelen. Diese Feiertage wollen uns eine wichtige Wahrheit bewusst machen: Wir sind zur Heiligkeit berufen! Jeder von uns ist zur Heiligkeit berufen!

Es scheint, dass jeder weiß und spürt, auch in einer intuitiven Weise, was heilig ist und worin es besteht. Aber unsere Intuitionen müssen sich nicht vollständig mit dem decken, was das Wesen der Heiligkeit in Wirklichkeit ist. Die Heiligkeit assoziiert sich uns mit Barmherzigkeit, mit Vollbringen vieler guter Taten, mit Erfüllung der Gebote etc. Mit all dem ist die Heiligkeit verwandt, aber Heiligkeit ist etwas anderes. Man kann gutmütig und barmherzig sein, aber überhaupt nicht heilig.



Man kann gute Werke vollbringen, sich an die Gebote sorgfältig halten und trotzdem kein Heiliger sein. Heilig bedeutet nicht, „gut zu handeln“ oder "ein Mensch von hohem moralischen Niveau" zu sein. Heiligkeit ist eine Gabe, man kann sie sich nicht selbst erarbeiten oder durch gute Werke verdienen, sondern man kann sie nur als Geschenk bekommen.

Die Gebote sind nicht unser Ziel, sondern sie sind ein Wegweiser, wie wir gehen sollen. Der gute Schächer wurde gerechtfertigt und von Jesus heilig gesprochen, obwohl er auf seinem Konto eine Menge schlechter Taten hatte. Diese Szene verleiht uns Hoffnung, dass Heiligkeit in der

Reichweite eines jeden liegt. Wir müssen sie nur wollen und uns nach ihr sehnen, folglich müssen wir Gott wollen und uns nach Ihm sehnen. Nur Gott ist heilig. So weit sind wir heilig, wie weit wir es zulassen, dass der heilige Gott in uns wohnt. Die heiligste Mutter Gottes wurde zur Heiligsten, weil sie dem heiligen Gott ohne jeglichen Vorbehalt erlaubte, in ihr zu wohnen, und nicht, weil sie so viele gute Taten vollbrachte. Nur Gott ist heilig. Wer neben Gott lebt, der lebt neben

der Heiligkeit. Diese Heiligkeit kann man nicht erwerben oder sich durch die Selbstverleugnung aneignen. Ein auf Gott hin verschlossener Atheist wird nie heilig, selbst wenn er edel, ehrlich, gutmütig und mitfühlend wäre. In diesem Fall ist das der Gipfel menschlicher Vollkommenheit, aber nicht Heiligkeit. Menschliche Vollkommenheit kann man durch starken Willen und inneres Training erreichen. Die Werke sind ihr Maßstab – so weit ist jemand vollkommen, wie weit seine Werke vollkommen sind, die er vollbringt.

Das Ende menschlicher Vollkommenheit ist das Zeitliche; also die Vollkommenheit eines Atheisten stirbt mit ihm. Die Heiligkeit aber dauert auf ewig, so wie Gott ewig ist. Der Maßstab der Heiligkeit ist die Liebe zu Gott. Wenn wir hören: „sei heilig“, bedeutet das: liebe Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Kraft, mit deiner

ganzen Seele und deinen Nächsten wie dich selbst (vgl. Mk.12,29-31). Heilig ist derjenige, der diese einzige Wahrheit entdeckt, dass er von Gott umsonst und immer geliebt ist. Genau diese Liebe macht ihn heilig. Gott liebt dich, und du liebe Gott – das ist das ganze Mysterium der Heiligkeit. Wenn die Taten, die durch starken Willen und Selbstverleugnung entstehen, das Heiligkeitsmaß wären, dann ist es nur ein kurzer Weg zum Duldertum, zur Traurigkeit, zum Widerwillen und dadurch zur trägen Passivität und zum Raunzer zu werden. Der Mensch, der sich zu diesen guten Werken, die ihn heilig machen sollten, zwingt, wird zu einem Sklaven inneren Zwangs. Der Heilige „muss“ nicht, sondern der Heilige „will“ es. Der Handlungsmotor des Heiligen ist die Liebe zu Gott. Sie verwandelt „müssen“ in „wollen“ und gibt dadurch das Gefühl der Erfüllung, der Freude und des Glücks. Es gibt aber keine Heiligkeit ohne Opfer, wie auch keine wahre Liebe ohne volle Hingabe.

Um zur Heiligkeit zu gelangen, muss man nicht großartige Taten vollbringen, sondern Gottes Inspiration in kleinsten Dingen zur Verfügung stehen. Die Heiligkeit besteht darin, dass man die Verpflichtungen der jeweiligen Stunde, die nicht nur aus beauftragten Beschäftigungen hervorgehen, sondern deren Quelle die Eingebung Gottes ist, wahrnimmt. Seid heilig, weil ich heilig bin (Lev.11,45).

Euer Dzislaw Wawrzonek

Halt in unruhigen Zeiten

In diesen Wochen ist vieles unsicher geworden; es ist, als ob wir auf einem schwankenden Boden (auf einem Schiff?) oder im Nebel gehen. Wir wissen nicht, wie sich die Pandemie weiter entwickeln wird.

Müssen wir wirklich so viel Abstand halten? Hat der Mund-Nasen-Schutz wirklich Sinn? Warum die Kontakte und Aktivitäten so weit reduzieren? Viele gehen nicht nur auf wankendem Boden, es wird

ihnen der Boden unter den Füßen weggezogen: Sie haben keine Möglichkeit für berufliche Tätigkeit, für Verdienst, für Einkünfte.

Was gibt in diesen Wochen Halt? Jetzt einfach zu sagen: Gott, ist natürlich wahr, aber nicht jedem geschenkt. Manche brauchen es greifbarer, z.B. der Rhythmus von Tag und Nacht, der Rhythmus der Woche, der Jahreszeiten, auch der Kirchenjahreszeiten. Es wird uns gut tun,

wenn wieder Advent und Weihnachten kommen: der Advent mit seinen vier Sonntagen, dem gewohnten Violett, dem Tannengrün, dem Licht, das immer mehr wird. Lassen wir uns einfach bewusst darauf ein!

Lassen wir uns durch das Gewohnte Halt geben, Geborgenheit – letztlich ist es Geborgenheit in Gott, auch wenn uns das nicht immer bewusst ist.

Barbara Roth

8. Dezember

Ein Tag, an dem wir wieder eingeladen werden, über Maria nachzudenken, Maria, die ohne Erbsünde empfangen wurde. Durch diese Aussage wird der heilige (heile, ganz gute) Bereich, der Jesus umgibt, ausgeweitet auf Maria und das sogar auf den ersten Moment ihres Existierens. „Muss nicht eine Frau, die den Sohn Gottes zur Welt bringt, selbst bereits von Gott erwählt und geheiligt sein, damit etwas so Unglaubliches geschehen kann?“ Das war wohl die Überlegung im Hintergrund zu dieser Glaubensaussage.

Diese besondere Hochstellung Marias kann für uns eine Brücke zu Gott darstellen und uns helfen, uns vertrauensvoll – mit Maria – an ihn zu wenden.

Manchmal wird dieser Satz aber auch eine Hürde für unseren Blick auf diese junge Frau darstellen, sie scheint so vollkommen, wie es eine „normale“ Frau weder früher noch heute sein könnte. Sind wir nicht immer ver-

strickt in Probleme und Schwierigkeiten, die uns daran hindern, ganz gut zu sein?

Doch ich denke, *Maria* ist auch in diesem Lehrsatz *ein Beispiel für uns alle*.

So wie Maria sind auch wir (immer schon) erwählt dazu, Jesus zur Welt zu bringen, ihn in unserer Welt aufstrahlen zu lassen, seine unendliche Liebe zu den Menschen zum Leuchten zu bringen. Und das, so wie Maria, in den kleinen Dingen und (guten) Worten des Alltags, in der persönlichen Auseinandersetzung mit Jesus, den sie und auch wir manchmal so gut verstehen und manchmal auch nicht. Den Jesus, den sie und auch wir nicht loslassen und vergessen, sondern ihm treu bleiben, auch in Krankheiten oder großen Unsicherheiten.

Unbefleckte Empfängnis, das bedeutet, auch wir sind vom ersten Moment unserer Existenz an befähigt, Jesus in unserer Welt und unserer Zeit



„Hütteldorfer Madonna“, aus dem Nachlass einer Hütteldorfer Fleischhauerfamilie.

lebendig werden zu lassen. Es ist das berühmte: **Gott ist – immer schon (!) – ganz nahe. Fürchtet euch nicht!**

Beatrix Kickingger

Alles über den Haufen geworfen ...

hat die Pandemie bei der Betreuung von Obdachlosen bei unserer Pfarrcaritas. Gleich im März mussten wir die Ausgabe von Essen und Bekleidung einstellen. Das Risiko war zu groß, nahezu alle Helferinnen (und auch 2 Helfer) gehören der altersmäßigen Risikogruppe an, von allfälligen zusätzlichen Vorerkrankungen gar nicht zu reden. Auch der verfügbare Platz ist viel zu knapp für Corona-mäßige Abstände.

Kein Grund für unsere rege Lilli Donnaberger, nicht etwas Anderes auf die Beine zu stellen. Es gelang ihr, eine Schar Freiwilliger aus dem



...ab Dezember im Pfarrsaal

großen Reservoir der Caritas zu rekrutieren, ergänzt um jüngere „Einheimische“. Damit wurde am Wochenende (zunächst Sonntag, dann Samstag) im Pfarrhof Essen ausgegeben, und zwar unter strikter Einhaltung von Corona-Bedingungen (Maske, Abstand, Desinfektion). Überschüssige Lebensmittel wurden in Sackerln am Gitterzaun an der Straßenfront aufgehängt und fanden bald Abnehmer. Das war eine andere Klientel als bei der klassischen Obdachlosenbetreuung – obwohl man doch manch bekanntes Gesicht entdecken konnte. Aber stundenlanges Niedersetzen bei einem Kaffee war natürlich nicht mehr drinnen.

Die neuen Mitarbeiter halfen dann auch zum Teil an den beiden Wochenenden des Sommerflohmarkts mit – sozusagen multitaskingfähig. Ein großer Dank an alle Engagierten!

Nun, der Herbstflohmarkt musste mittlerweile auch abgesagt werden. Und wie es sonntags in der Kirche

ausschaut, ist auch nicht gerade erhebbend. Aber wir sind ja zäh und halten zusammen. Einmal kommt es ja auch wieder anders.

Im November beginnen wir in modifizierter Form wieder mit der Kleiderausgabe, jeweils dienstags von 9 bis 10.30 Uhr. Und ab Dezember werden wir unter der Regie von Lilli Donnaberger in Hütteldorf eine Wärmestube haben: Jeden Samstag von 10:30 bis 15:30 gibt es warmes Essen und Getränke und auch die Möglichkeit, eine Zeitlang im warmen Pfarrsaal zu sitzen. Unter Corona-Bedingungen eine besondere Herausforderung, aber gerade auch in diesen Zeiten besonders notwendig, wo durch Corona die Zahl derer zugenommen hat, die auf solche Projekte angewiesen sind.

Nun, ich hoffe, dass wir die Kraft haben, den Herausforderungen zu trotzen und mit neuem Elan und mit Zuversicht ans (gute) Werk zu gehen.

Alfred Dangl



Das Wahrzeichen von Hütteldorf

Wir bitten um Spenden für dessen Erhaltung.

Nicht zu übersehen, liegt dieser Pfarrblatt-Ausgabe ein Erlagschein bei, mit dem wir wieder um finanzielle Unterstützung für die Kosten der Sanierungsarbeiten am Dach der Kirche bitten.

138 Jahre ist unsere Kirche alt. 1882 wurde sie nach einem Jahr Bauzeit geweiht. Von Anfang an zeigte sich: Den Hütteldorfern liegt ihre Kirche am Herzen, sie trugen immer schon großzügig zu den dafür nötigen Ausgaben bei. Wegen massiver Alterungserscheinungen mussten 1995 Kirchturm und Hauptfassade generalsaniert werden. Seither löst eine Teilsanierung die andere ab, sodass die Pfarre kaum Zeit hat, sich finanziell davon zu erholen: 2010 Restaurierung brüchiger Buntglasfenster am Querschiff sowie des Maßwerks an den Fenstern des Glockenstuhls, 2014 Erneuerung der gesamten Elektroanlage, 2016 Teilsanierung des Dachstuhls, 2018-2020 Erneuerung der gesamten Verblechung am Hauptdach, geplant für 2021: Erneuerung der kleinen Dächer über den Oratorien und der Sakristei.

Unser Dank gilt natürlich allen großzügigen Spendern, die bisher schon zu diesen Kosten beigetragen haben, ohne sie hätten wir all diese Aktivitäten nicht stemmen können!

Baukosten für das Kirchendach:

Neuerblechungen am Hauptgebäude, Erneuerung hölzerner Bauteile	€ 235.000,-
Neuerblechung der Dächer der Oratorien und der Sakristei	€ 65.000,-

Gesamtkosten € 300.000,-

Finanzierung dieser Kosten:

Förderung durch das Bundesdenkmalamt	€ 39.000,-
Zuschuss der Erzdiözese	€ 80.000,-

Anteil der Pfarre € 181.000,-

Eigenmittel (bereits eingezahlt)	€ 45.300,-
Spenden auf das Konto des Bundesdenkmalamts	€ 28.000,-
Darlehen von der Erzdiözese	€ 63.000,-

Noch offen € 44.700,-

Mit etwas Glück könnten wir auch noch eine Förderung durch die Stadt Wien dafür bekommen.



Zugleich müssen wir aber um weitere Spenden bitten, um unsere Schulden dafür abzubezahlen, bevor wir die nächsten dringend notwendigen

Schritte setzen können (Außenanlagen, Ausmalen der Kirche).

Für den Bauausschuss
Marianne Hunger

„Stern der Hoffnung“

Adventsammlung 2020
für Straßenkinder in Afrika

Hunger und Armut prägen das Leben der Straßenkinder im Mukuru Slum in Nairobi. Die einfachen Hütten bieten kaum Schutz gegen Hitze und Regen. Manchmal haben die Kinder nicht einmal dort einen Platz zum Schlafen. Es fehlen Toiletten und fließendes Wasser. Die mangelnde Hygiene verursacht Krankheiten. Sich im Armenviertel vor Corona zu schützen, ist unmöglich. Rund 60.000 Kinder leben in der Hauptstadt Kenias auf der Straße. Ohne ausreichend zu essen, ohne Chance auf Bildung, Schule oder Job.

Die Katholische Männerbewegung will das gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen in Nairobi ändern: 6.500 Schützlinge sollen Hilfe erhalten. Sie bekommen Essen und Kleidung und können in die Schule gehen. Es gibt medizinische Betreuung, und Jugendliche erhalten eine Berufsausbildung. Damit haben sie eine Chance auf ein Leben in Würde.

Schenken wir den Straßenkindern Hoffnung und Zukunft! Denn Bildung besiegt Armut.

Mit **26 Euro** kann ein Kind einen Monat lang mit **Essen** versorgt werden.

80 Euro kostet die medizinische Versorgung eines Kindes bei notwendigen **Spitalsaufenthalten**.

270 Euro finanzieren einem Kind **ein Jahr Schule** inklusive Kleidung, Schuhen und Schultasche.

Am 3. Adventsonntag werden die Männer nach den Messen an den Kirchentüren für dieses Projekt sammeln. Bitte unterstützen Sie uns dabei – jeder Beitrag hilft!

*Hermann Hunger
für die Männerrunde Hütteldorf*

Pfarrball?

Liebe Tanzbegeisterte, Pfarballliebhaber, Tänzerinnen und Tänzer!

Schweren Herzens müssen wir bekannt geben, dass unser Ball der Bälle, der Hütteldorfer Pfarrball, der für Jänner 2021 geplant war, ausfällt. Die aktuelle Situation, rund um COVID-19 und den damit einhergehenden gesetzlichen Bestimmungen, machen es für uns nicht möglich, ein außergewöhnliches Ballerlebnis zu zaubern. Wir bitten um Ihr Verständnis!

Eine erfreuliche Nachricht dürfen wir Ihnen trotz alledem zukommen lassen – der 64. Hütteldorfer Pfarrball wird voraussichtlich am 29. 01. 2022 stattfinden.

Wir blicken hoffnungsvoll in die Zukunft und freuen uns auf viele weitere, gemeinsame, unvergessliche Ballnächte! Bis dahin – bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrballteam

Die „Lebende Erde“ und ihre prächtige Sommerernte

Unser Gemeinschaftsgarten, den wir dankenswerterweise seit nunmehr 5 Jahren im Pfarrgarten Hütteldorf betreiben dürfen, war heuer so ertragreich wie schon lange nicht mehr. „Schuld daran“: unter anderem Corona! Denn die eingeschränkten Freizeit-, Sport- und Kulturmöglichkeiten haben die beiden Teamleiterinnen Françoise, Susanne und ihr Team dazu veranlasst, sehr viel Zeit mit Planen, Anbauen, Pflegen, Kompost umsetzen etc. zu verbringen. Auch der regenreiche und gemäßigte Sommer hat das Pflanzenwachstum sehr unterstützt und wir konnten viel von der Ernte abgeben.

Zu Organisation des Gemeinschaftsgartens: Die ursprüngliche Idee, dass etliche Personen jeweils ihr kleines Beet nach eigenem Gutdünken bebauen und pflegen, hat sich nicht bewährt. Daher haben wir heuer eine gemeinsame Gestaltung und Betreuung versucht, und das hat sich auch hervorragend bewährt. Es fanden sich auch viele Heintzelmännchen, die uns halfen, den Geräteschuppen aufzubauen, den von der Gärtnerei Jezik geschenkten Rollrasen zu verlegen und vieles mehr. Freunde aus Wien und NÖ versorgten uns mit Werkzeug, Sesseln, Tischen und Sonnenschirmen, sodass wir nun besser ausgestattet sind als vor dem Diebstahl im vorigem Jahr.

Wir freuen uns über neue Teammitglieder, erwarten jedoch regelmäßige Mitarbeit und echtes Interesse an biologischem Gartenbau und Permakultur. Besucher und Fragen sind willkommen, wir geben unsere Erfahrungen sehr gerne weiter, denn es geht uns darum, Anregung zu geben, wie man auch einen kleinen Garten, Terrasse oder Balkon zum (Teil-) Selbstversorgergarten gestalten und für den Humusaufbau sorgen kann – wichtige Maßnahme zur CO₂-Speicherung im Boden und damit gegen die Klimakrise.

Interessierte melden sich bitte bei Karoline Jezik: karoline.jezik@pfarre-huetteldorf.at oder rufen in der Pfarre Hütteldorf an: 01 9143246 und bitten um einen Rückruf von uns. Wir informieren Sie gerne und freuen uns über einen Schnuppertag mit Ihnen/Dir!

Die „Lebende Erde“



Baumeister Bohdal



Kaum jemand beachtet diese alte Geschäftstafel am Haus Linzer Straße 446. Dabei war „der Bohdal“ Jahrzehnte der maßgebliche Baumeister in Hütteldorf und Umgebung. Das darf nicht verwundern, denn eigentlich waren es zwei, Vater und Sohn, aber es wurde kaum unterschieden, wer was gebaut hat.

Matthäus Bohdal sen. wurde am 20.9.1828 in Netrebice (nahe Böhmisches Krumau in Südböhmen) geboren. Er war Maurermeister und Baumeister, über seinen Ausbildungsweg ist nichts Näheres bekannt. 1859 gründete er seine Baufirma und ehelichte 1860 die 14 Jahre jüngere Marie Faseth (*1842). Der Ehe entsprang ein Sohn.

Sein erstes nachweisbares Werk ist die 1870 gebaute Villa in Hadersdorf in der Hauptstraße 82 (heute als Kindergarten genutzt). Von der Gemeinde Hütteldorf wurde er mit einer Reihe von Arbeiten betraut, wie z.B. für die Kanalisierung, Erweiterung des Friedhofes (dort auch Bau einiger Gräfte) und der Erstellung eines Parzellierungsplanes. Von ihm selbst sind nur wenige Villenbauten bekannt. Da das Unternehmen aber florierete, war er also offenbar vorwiegend ausführender Baumeister für andere Architekten.

Als er am 1.6.1890 starb, war sein Sohn noch in Ausbildung. Daher führte seine Frau gemeinsam mit dem Architekten Wilhelm Klingenberg (1850-1910) das Unternehmen als „Witwenfortbetrieb“ weiter.

Matthäus Bohdal jun. kam am 24.7.1863 in Hütteldorf zur Welt. Er besuchte die Erste Österr. Baugewerbeschule in Wien, absolvierte 1896

die Maurermeisterprüfung und war dann als Hauptpolier, Bauzeichner und Bauleiter bei Architekt Klingenberg tätig. Nach dem

Tod seines Vaters 1890 übernahm er zwar den väterlichen Betrieb, doch der lief als Witwenfortbetrieb weiter. 1899 heiratete er die ebenfalls um einiges jüngere Leopoldine Stelzer (1880-1937). Der Ehe entsprossen drei Kinder, Anton Matthäus, geb. 1900, Ing., der dann in den väterlichen Betrieb eintrat, sowie Bruno (1902-1996) und Walter (1904).

Die Baumeisterprüfung legte er 1900 ab und war dann auch selbständiger Unternehmer. Er war sehr tüchtig, sein Betrieb hatte zeitweise bis zu 300 Beschäftigte. Nebenbei war er auch ein tüchtiger „Grundstücksentwickler“, d.h. er kaufte Grundstücke, parzellierte und verkaufte sie dann samt Bauwerk, wie z.B. die Villa Isbarygasse 12 / Retzichgasse 2c. Ein weiterer markanter Bau ist das 1910-11 errichtete Haus Linzer Straße 415 / Ecke Bergmüllergasse (Francesco). Auch das gleichzeitig errichtete Haus Linzer Straße 470 stammt von ihm. Ein besonders wichtiges Arbeitsgebiet

für ihn war der Schulbau. Insgesamt soll er 15 Schulen (nach eigenen oder fremden Plänen) errichtet haben. Ein bemerkenswertes Beispiel für die Abkehr von der „Schulkaserne“ ist die 1913-14 errichtete Schule in der Hochsatzengasse 22-24 / Ecke Linzer Straße mit dem breit gelagerten mehrfach gegliederten dreistöckigen Baukörper, der schon fast an ein Schloss erinnert. Auch das Hütteldorfer Kriegerdenkmal neben der Kirche hat er entworfen.

In der Literatur heißt es, dass er ein sehr vielseitiger Architekt war, der es verstand, jedem Gebäude durch punktuell gesetzte Details eine gewisse Einzigartigkeit zu verleihen und im Schulbau einen neuen kindgerechten Typus zu entwickeln, der mit seinen großen formalen Qualitäten, seiner Sensibilität für ausgewogene Proportionen und der durchwegs soliden Bauausführung in einer Reihe mit den Baumeistern des Baubooms der Jahrhundertwende beachtliche baukünstlerische Leistungen erbrachte.

Er verstarb am 26.10.1937 an einem Gehirnschlag und ist auf dem Friedhof Ober St. Veit bestattet.

Peter Krause



Das Schulgebäude Hochsatzengasse 22-24, errichtet von Matthäus Bohdal jun.

Eigentlich betrifft es mich

und meine Arbeit die ganze Zeit; es ist schon sehr fordernd, nichts fix planen zu können, nie zu wissen, was geht und was nicht; die Absagen von Gottesdiensten, Gruppenstunden, Sakramentenvorbereitung, Veranstaltungen und die Einschränkungen in den persönlichen Begegnungen. Die Absagen bzw. Verschiebungen von Festen und Feiern (und jetzt geht es genauso weiter: Die Firmung ist neuerlich abgesagt und die Erstkommunionvorbereitung jedenfalls im November auch); die Unsicherheit vor dem Jungscharlager, ob wir es durchführen dürfen oder nicht...

Aber auch Gutes, wie der Zusammenhalt der Hütteldorfer, die Sorge umeinander, die Caritas-Betreuung an den Samstagen, die Mitarbeit junger Menschen dabei und am Flohmarkt im Sommer, positive Rückmeldungen auf die Pfarr-Infos per e-mail, das Verständnis der meisten Kirchenbesucher für die notwendigen Einschränkungen.

Bleibt gesund!

Gerhard Kickingger



Wir Senioren

Es war schon lange geplant, dass wir gemeinsam einen Ausflug machen. Die Wahl fiel auf den Kahlenberg, denn der ist mit den Öffis einfach zu erreichen. Gesagt – getan, und so machten wir uns am 8. Oktober auf den Weg.

Eine Führung in der Kirche war für 14 Uhr 30 vereinbart, aber es wurde dann doch etwas später. Dafür bekamen wir nicht nur eine ganz ausgezeichnete Führung, sondern auch einen ausführlichen Geschichtsunterricht bis hin zum Besuch von Papst Johannes Paul II.

Danach gingen wir schnell und schon etwas unterkühlt zum Autobus. Beim Heurigen, beim ‚Mayer am Pfarrplatz‘, war schon streng nach den Corona-Regeln für uns gedeckt.

Susanne Pisek



Pfarrbüro

Pfarrmoderator
Mag. Dr. Zdzisław Piotr Wawrzonek
Kaplan Pius Nyameso Msereti
Pastoralassistent Mag. Gerhard Kickingger
Pastoralassistentin Mag. Petra Reiter
Pfarrsekretärin Gabriele Dombäck

Erreichbarkeit

Bürozeiten:

Montag und Freitag 9 bis 12 Uhr
Donnerstag 16 bis 18 Uhr, Tel.: 914 32 46
www.pfarre-huetteldorf.at
sekretariat@pfarre-huetteldorf.at

Pfarrer erreichbar unter
pfarrer@pfarre-huetteldorf.at
bzw. über die Pfarrkanzlei

Pfarrgemeinderat

Kontakt mit dem Pfarrgemeinderat über:
pgr@pfarre-huetteldorf.at

Gottesdienste

Sonn- und Feiertage 10.00 Uhr
Mo, Di, Mi, Fr, Sa 18:30, Do 8.00
Eucharistische Anbetung ist: Di nach der
Abendmesse, Do nach der 8 Uhr-Messe,
1. Fr. im Monat nach der Abendmesse

Beichtgelegenheit nach jeder
Vorabendmesse (samstags und vor
Feiertagen)

Rosenkranz: Freitag 18.00 Uhr

Regelmäßiges im Pfarrzentrum

Frauenrunde Monatlich Freitag abends
(Auskunft Pfarrkanzlei)

Babytreff Mittwoch 9.30 Uhr

Männerrunde

1. Montag im Monat, 19.30 Uhr

Seniorenrunde Donnerstag 15.00 Uhr

Bibel aktuell 3. Donnerstag im Monat,
19.00 Uhr

Pfarrcafe Sonntag 11 Uhr

Impulse aus d. Predigt Sonntag 11 Uhr

Kirchenchor Dienstag 19.00 Uhr

Bastelrunde Mittwoch 9.30 Uhr

Jungscharstunden

s. Plakate im Schaukasten!

Yoga Mi. 18.30 Uhr, Do. 10.00 Uhr

Bewegungsstunde (Frau Doganis)

Di. 18.30 Uhr, Mi. 9.00 Uhr

**Alle Termine im Pfarrzentrum
vorbehaltlich coronabedingter
Einschränkungen**

Spendenkonten

Bankverbindungen:

Pfarre:
ERSTE BANK AT74 2011 1000 0410 5133
Kindergarten: ERSTE BANK
AT 38 2011 1000 0411 5481
Caritas: ERSTE BANK
AT42 2011 1000 0411 8804
Kirchen-Renovierung: Raika NÖ-Wien
AT56 3200 0000 0109 5272
Bundesdenkmalamt:
AT07 0100 0000 0503 1050
> Aktionscode A100X

Pfarrchronik

Getauft wurden:

Jakob Christoph Hiller, Theresa Hanzl
Luc Kneissl, Alex Lehner
Florian Schrefl

Trauung

Jana Müller und Robin Slupinski

In die Ewigkeit gingen uns voraus:

Hugo Leithner, Justine Picha
Franz Obfolter, Gertrude Rausch,
Hedwig Sehna, Peter Skrobar,
Eduard Vabr, Ernst Zitta,
Elisabeth Zulehner

Pfarrkalender Hütteldorf

November

Sa. 28. 17:00 Segnung d. Adventkränze

So. 29. 1. Adventsonntag

10:00 Hl. Messe

Jeden Mittwoch im Advent:

Rorate um 18.30 Uhr



Dezember

Sa. 5. 17:00 Nikolausfeier in der Kirche
Bitte anmelden!

So. 6. 2. Adventsonntag

10:00 Hl. Messe

Mo. 7. 19:30 Männerrunde

Di. 8. Maria Empfängnis

10:00 Hl. Messe

Sa. 12. 9:00 Erstkommunion-
Vorbereitung

So. 13. 3. Adventsonntag

10:00 Hl. Messe

Do. 17. 19:00 Bibel aktuell

So. 20. 4. Adventsonntag

10:00 Hl. Messe

Do. 24. Heiliger Abend

Leider keine Herbergsuche!

15:00 Kindermette

17:00 Kindermette

24:00 Christmette

Fr. 25. Christtag

10:00 Hl. Messe

Sa. 26. Hl. Stephanus

10:00 Hl. Messe

So. 27. Fest der Hl. Familie

10:00 Hl. Messe

Jänner

Fr. 1. Neujahr

10:00 Hl. Messe

So. 3. 2. Sonntag n. Weihnachten

10:00 Hl. Messe

*Blumen sind die schönste Sprache
der Welt. Mit Blumen kann man
nichts falsch machen.*

Ingrid

Blumen & Kunsthandwerk

Ingrid Rzesztová

Linzerstraße 404, 1140 Wien

Tel. 0660 737 00 29

Email: ingrid.rz@gmx.at



Mi. 6. Erscheinung des Herrn

10:00 Hl. Messe mit den

Sternsängern

So. 10. Fest der Taufe des Herrn

10:00 Hl. Messe

Mo. 11. 19:30 Männerrunde

Do. 14. 19:00 Bibel aktuell

Sa. 16. 9:00 Erstkommunion-
Vorbereitung

So. 17. 2. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe

mit Tauferneuerung der

Erstkommunion-Kinder

Do. 21. 19:00 Ökumenisches Gebet
in der Evangelischen Kirche

So. 24. 3. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe

So. 31. 4. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe

Februar

Mo. 8. 19:30 Männerrunde

So. 7. 5. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe

Sa. 13. 9:00 Erstkommunion-
Vorbereitung

15:00 JS-Fasching

So. 14. 6. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe

Mo. 15. 19:30 Männerrunde (Totzauer)

Mi. 17. Aschermittwoch

18:30 Hl. Messe mit

Spendung des Aschenkreuzes

Für alle Zusammenkünfte
gelten die coronabedingten
Einschränkungen.

Energetische Hilfestellung bei:

Klassische Bioresonanz:

- Allergien
- Neurodermitis, Hautausschläge
- Asthma, Heuschnupfen
- Magen- und Darmbeschwerden
- Entzündungen
- Rheuma
- Migräne - Schmerzen uvm.

Raucherentwöhnung:

- Zigarette wird wie ein Allergen eingeschungen



Claudia Vock



Biosonie
Bioresonanz

Der richtige Weg zur Gesundheit

Rufen Sie mich an, ich freue mich auf Sie!

Biosonie Wien 14

Linzerstraße 434-436/2/2
1140 Wien

0677/612 664 94

www.biosonie-wien14.at

Energetische Hilfestellung bei:

Gewichtsreduktion:

- energetischer Lebensmitteltest
- Lebensmittel, die Fettdepots erzeugen, ersetzen
- 1/2 bis 1 kg pro Woche weniger
- für Kinder bestens geeignet
- gesund und langsam abnehmen

Bioresonanz für Tiere:

- Gleiches Prinzip wie beim Menschen
- für Hund und Katze